

Leitern

Inhalt

Definition und Verwendung	1
Herstellung	5
Pecherleitern	5
Gerüstleitern	5
Verkauf, Handel und Transport	17
Zusätzliche Anmerkungen	18
Literatur	18
Gewährsleute	19
Filmische Dokumentation	19

Definition und Verwendung

Der Begriff Leiter hat je nach Verwendung unterschiedliche Definitionen.

- Wagenleiter: dient zur Begrenzung der Ladung eines Wagens; die Wagenleiter besteht aus Holmen und Schwingen.
- [Kröbleiter](#): eine verflochtene Wagenleiter
- Klausenleiter: für Klausen mit Hebetor anstatt einer Winde (Abb. 2)
- Steigleiter: Aufstiegshilfe; besteht aus Holmen und Sprossen (der Ausdruck Sprossen ist zweifelsohne mit dem Wort sprießen verwandt. Als primitivste Steighilfe gilt der Steigbaum, in seiner Urform ein Baumstamm, dem seine „sprießenden Aststummeln“ belassen wurden (AST, 2006). Ein wesentlicher Leitertyp der Schneebergregion ist die [Pecherleiter](#) (Abb. 1).
- Gerüstleiter: Bestandteil eines Fassadengerüsts; besteht aus Holmen mit runden Löchern für eiserne Konsolen und rechteckigen Ausstemmungen für die Schwingen (siehe Abb. 3 – 27)



Abbildung 1

**Zwei Pecher bei der Arbeit auf der Mandlingleitern in Waldegg etwa um 1920. Auf der Leiter steht Herr Weissenberger (†1977). Das Foto ist vor der Einführung der Zapfbochermethode entstanden. Daher ist eine Reihe von 7 Leitspänen nötig, um das Harz in das in den Stamm eingehackte Grandl zu leiten. Die Pecherleiter hat ungleich lange Holme, um den festen Stand am Hang zu sichern. Die Sprossen sind schmal, nur für einen Fuß bestimmt. Die beiden Leiterholme werden ganz oben mit umwickeltem Draht zusammengehalten; mit dieser Vorrichtung kann die Leiter auch sicher an die gekrümmte Oberfläche der Bäume angelehnt werden;
Foto Bes.: Herr Weissenberger, Prannerstall (eine Holzknichtbehausung); Repro: Vogel, 1978.**

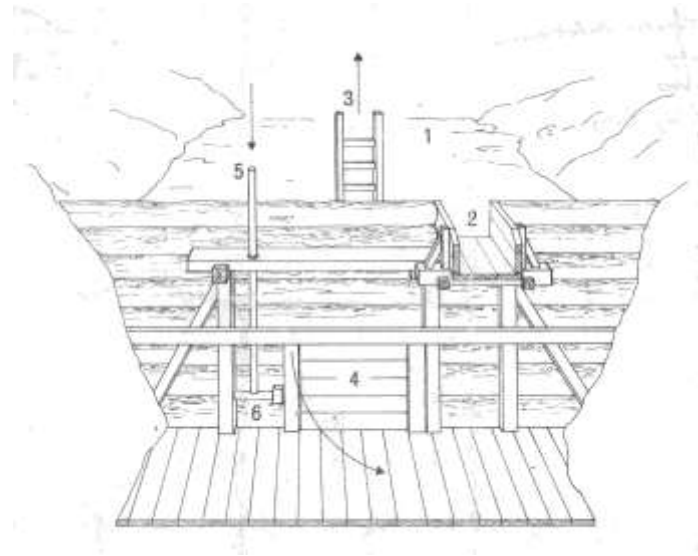


Abbildung 2

Funktionszeichnung eines Klausentores mit Klausenleiter und Keilverschluß. Der höchste Füllstand des Staubeckens (1) ist durch einen Überlaufkanal (2) festgelegt. Soll nun für die Holztrift ein Wasserschwall erzeugt werden, wird die Klausenleiter (3) - sie dient als Riegel und hält das Klausentor (4) geschlossen – gehoben. Das Klausentor wird durch den Stößel (5) und den rechts neben dem Stößelquerholz (6) liegenden Keil verschlossen gehalten. Durch einen kräftigen Schlag auf den Stößel wird die Verkeilung gelöst und das Klausentor geöffnet.



Abbildung 3

**Die Heufußklausen. Zwei Schwemmknächte beim Heben eines Klausentores mit der Klausenleiter; der Heufuß ist ein Seitental vom Naßtal, bei Oberhof einmündend.
Foto Bes.: Prof. Richard Schenner, Musikprofessor, Enkel von Georg Hubmer.**

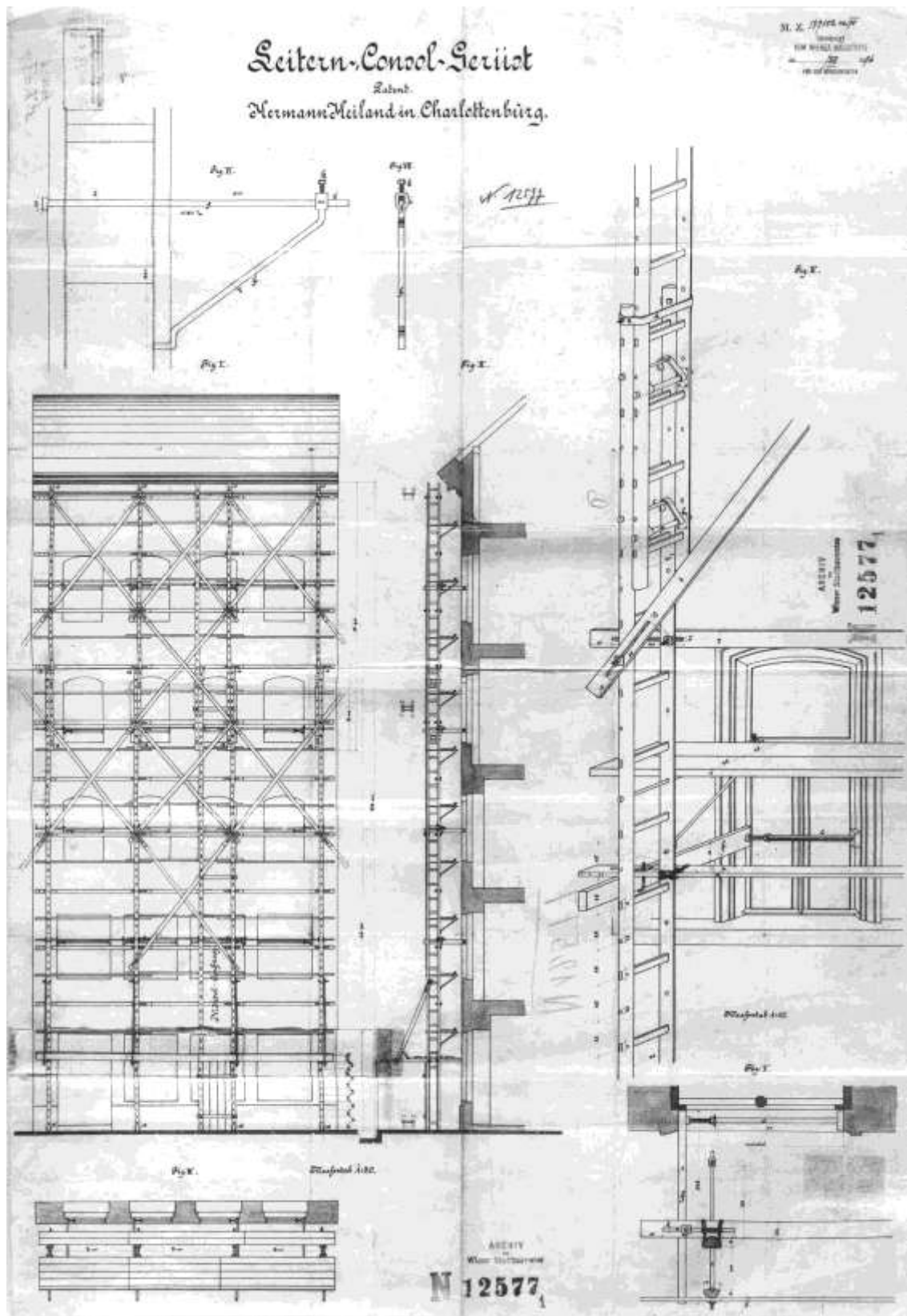


Abbildung 4

Patentzeichnung eines Leiter-Konsolgerüsts von Hermann Heiland, genehmigt vom Magistrat der Stadt Wien. Plan-Archiv Wien.

Herstellung

Pecherleitern

Die Hauptanforderung an eine Pecherleiter war ihr geringes Gewicht, denn sie musste viel herumgetragen werden. Die Stangen bzw. Holme wurden aus schwachen Fichten- oder Föhrenstämmen gefertigt. Die Sprossen wurden aus hochbelastbarem Dirndlholz (Hartriegel, *Cornus mas*) hergestellt (HERZOG, o. Dat.). Es wird berichtet, dass Sommerstangen für die Holme, welche Ende Juni beim jungen Mond geschlägert wurden, nach dem Trocknen besonders „gring“¹ seien (BRANDL, o. Dat.).

Gerüstleitern

Das Thema der Leiterherstellung in der Schneebergregion ist in dem Buch „*Leitermacher und Gerüster – Vom Leitgerät zur Aufstiegshilfe*“ (AST, 2006) dokumentiert. Die folgende Fotoserie von Klaus Vogel (Abb. 4 - 23) zeigt die werksgerechte Herstellung einer Gerüstleiter im Betrieb von *Walter SCHRANZ* in Neusiedl bei Pernitz.



Abbildung 5

Ein Mitarbeiter der Leiterwerkstätte Schranz in Neusiedel putzt mit dem Reifmesser eine Leiterstange.

¹ Leopold BRANDL machte folgenden Versuch: er stellte zwei völlig gleiche Leiterstangen her und ließ Sie trocknen. Eine war bei Jungem, die andere beim Alten Mond geschlägert. Die letztere war nach dem Trocknen um 320 g schwerer. Hier muss allerdings kritisch angemerkt werden, dass das Ergebnis eines Einzelversuches noch keine Allgemeingültigkeit bedeutet. Wichtig ist auch auf welchem Standort der geschlägerte Baum gestanden hat.



Abbildung 6

Eine bemerkenswerte Arbeitsunterlage: eine Kerbe im Hirnholz eines ausgepechten Pechbaumes.



Abbildung 7

Eine Astgabel als Arbeitsunterlage

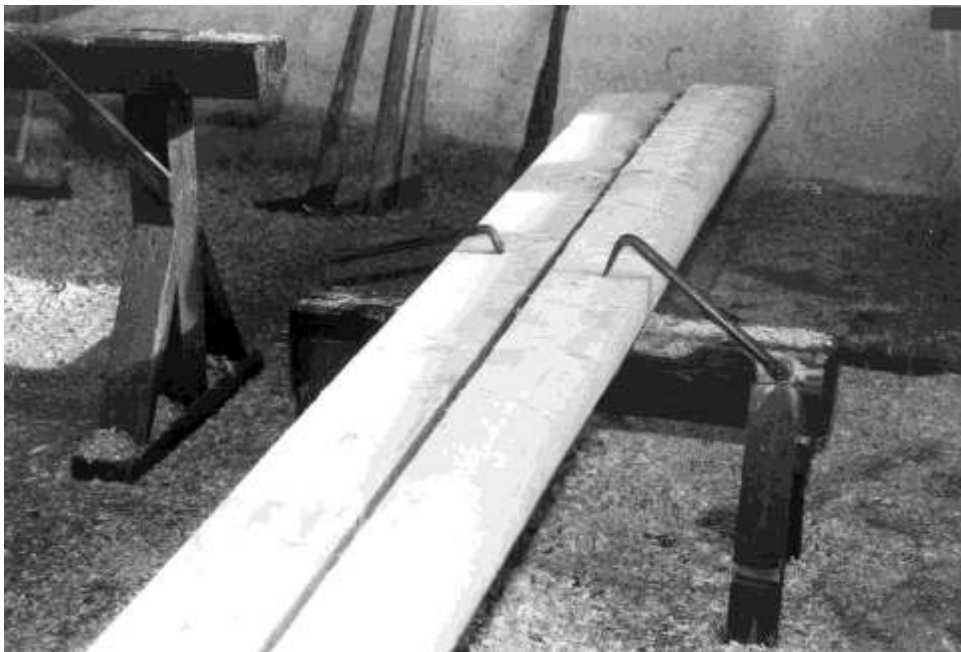


Abbildung 8

Die Leiterstangen werden, bereits halbiert, mit der Innenseite nach oben auf kniehohe Böcke gelegt und mit beweglich montierten Klampfen befestigt. Deutlich sichtbar ist die Schneide der Klampfe, die parallel zur Faser eingetrieben wird.



Abbildung 9

Die Leiterholme werden gespranzt, d. h. die Ecken werden abgenommen, damit der Holm beim Aufsetzen auf den Boden nicht aufgebürstet wird.



Abbildung 10

Die Holme werden für die Konsolen mit runden Bohrlöchern versehen. Als nächstes werden mit der Kettenstemme die Ausnehmungen für die Schwingen ausgearbeitet. Um den gleichmäßigen Abstand zu sichern, wird ein runder Zapfen, der an der Kettenstemme montiert ist, in das Bohrloch gesteckt (Abb. 11 und 13).



Abbildung 11

In die Holme werden mit der el. Kettenstemme rechteckige Ausnehmungen für die Leiterschwingen eingefräst.



Abbildung 12

Mit dem el. Handhobel werden die Holme nachbearbeitet.



Abbildung 13

Leiterstangen stehend gelagert; deutlich sichtbar rechteckige Ausnehmungen für die Schwingen und runde Bohrlöcher für die Konsolen.



Abbildung 14

Der Leitermacher Walter Schranz längt auf einer Kreissäge vorgefertigte Latten aus dem Sägewerk Fenzl zu Leiterschwingen ab.



Abbildung 15

Auf dem Abrichthobel werden die Kanten gebrochen.



Abbildung 16

Der Arbeiter spitzt die Schwingen ein wenig zu und steckt sie in die vorgefertigten rechteckigen Ausnehmungen des einen Holmes.



Abbildung 17

Nun wird der zweite Holm mit großer Genauigkeit auf die Schwingen aufgesetzt: das „Einfädeln“.



Abbildung 18

Man klopft den zweiten Holm nieder und misst mit einer Lehre die lichte Breite der Leiter nach.



Abbildung 19

Herr Schranz hackt lärchene Rohlinge für die Holznägel.



Abbildung 20

Auf der Heintelbank spitzt er die Holznägel zu.



Abbildung 21

Der Hilfsarbeiter bohrt in die Holme Löcher für die Vernagelung in der dritten Dimension.

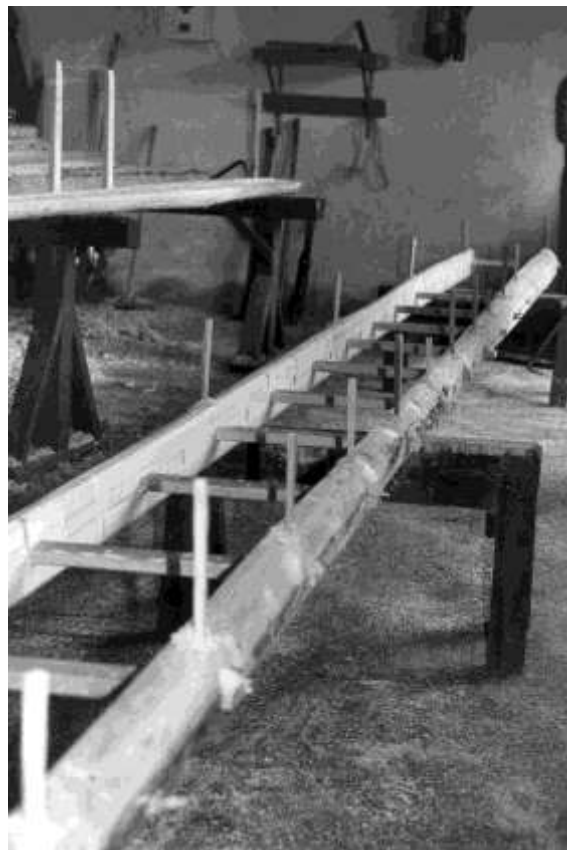


Abbildung 22

In einem der Holme wird jede Schwinge mit einem Nagel fixiert, beim anderen Holm nur jede dritte.



Abbildung 23

Der Überstand der Nägel wird mit einer scharfen Hacke entfernt.



Abbildung 24

Der Überstand der Schwingen wird mit einer Motorsäge entfernt.



Abbildung 25

Die Holme werden mit dem el. Handhobel außen nachgeputzt.



Abbildung 26

Arbeit an den Schließen. Georg Neumann vor bereits ausgehackte gebohrten und durchstemmten Schließen. Die Schließen waren die Vorläufer der Holme; Foto Besitz: Josef Neumann, Waidmannsfeld 25, Repro Vogel, 1987.



Abbildung 27

Leitermacherhaus um 1938, links die Werkstatt, in der ein kleines Dieselmotorgatter stand. Im Hof Georg Neumann an der Heinzelbank, vorne rohe Leiterstangen; Foto Besitz, Josef Neumann, Waidmannsfeld 25; Repro: Vogel, 1987.

Verkauf, Handel und Transport

Im 15. Jh. wird im Mautverzeichnis Wiener Neustadt die Maut für „*Heylaiter vom Paar*“, also für ein Paar Heuleitern, genannt (Josef MAYER, 1924).



Abbildung 28

Leitermacher Georg Neumann, vgl. Schursch, mit weißem Schurz ohne Hut, vor einem mit dutzenden Leitern beladenen Schwerfuhrwerk vor seinem Haus in Waidmannsfeld 25; Foto Besitz: Josef Neumann, um 1935; Repro: Vogel, 1987.

Zusätzliche Anmerkungen

Von den Höfen im Wurmgarten (*RATHNER, o. Dat.*) am Nordfuß des Schneeberges und von den Höfen am Kreut (*HAINTHALER, o. Dat.*), Gem. Muggendorf, wurden die Toten im Winter mit Hilfe einer kurzen Leiter, geschultert von zwei Männern, durch den Tiefschnee auf den Friedhof getragen.

Wilhelm STÖGER beschreibt die Forstbenutzung in und um Hernstein in Niederösterreich (in *BECKER, 1889*):

„Die Ausnutzung von Tanne und Fichte erfolgt nach Leichtigkeit der Beschaffung und dem lokalen Bedürfnisse: in den der Zufahrt geöffneten Wäldern als Bauholz (bis zu 70 % des Bestandes), zu Schnittwaaren, zur Kistenfabrication (im Dürnbache, zu Pernitz), als Rundholz zu Fassdauben (Pittel in Weifsbach, Curti in Oberpiesting), zu Papier-Schleifholz (Pütten, Rohrbach), zu Schindeln, Leitern, Baumpfählen etc. Der Rest wird als Scheitholz und Kohle an industrielle Werke des Piesting- und Triestingthales und der Ebene verwertet.“

Die Leitermacherei beim Stickler in Lanzing war um 1950 noch ein junges Nebengewerbe. Ehemals war hier die Korbflechterei üblich (*AST, o. Dat.*).

Literatur

AST, Hiltraud (2006): Leitermacher und Gerüster – Vom Leitgerät zur Aufstiegshilfe. Buchinhalt: Die Leitermacher - Bedeutung der Leitermacher für das nö. Schneeberggebiet - Geschichtlicher Nachweis - Vom Leitgerät zur Aufstiegshilfe - Steiggeräte verschiedener Art - Gerüste verschiedener Art – Fassadengerüste - Das Leiter-Konsolgerüst - Die Umstellung der Waldbauern von der traditionellen Leitermacherei auf die Gerüstleiter-Erzeugung - Die letzte Leitermacherei in Neusiedl, Dokumentation - Die Leiterhändler vom Leithagebirge - Die Gerüster im Wiener Volksleben - Der Stolz der Firma Schödlbauer - Ein Gerüster als Spion. Eigenverlag der Gesellschaft der Freunde Gutensteins, S. 12

*BRANDL, Leopold (o. Dat.): Vorderbruck 7 a, Gutenstein (*1909, †1978)*

BECKER, Moritz Alois, Hg.(1889): Hernstein in Niederösterreich – Sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise , Bd. II/I, S 79

*HERZOG, PETER (o. Dat.): Bauer „Im Fuchsthal“, Klostertal, Gutenstein, (*1895, †1977)*

MAYER, Josef (1924): Geschichte von Wiener Neustadt. Wiener Neustadt im Mittelalter, 2. Teil, Selbstverlag des Stadtrates Wiener Neustadt, , S. 224

MAUTVERZEICHNIS WIENER NEUSTADT (im 15. Jhdt): Scrin. Ji 427/2 Mautverzeichnis was täglich und meistens vorkommt, Stadtarchiv Wiener Neustadt

Gewährsleute

AST, Wilhelm (o. Dat.): Gutenstein

HAINTHALER, Herr (o. Dat.)

RATHNER, Josef (o. Dat.)

Filmische Dokumentation

*AST, Hiltraud (1987): Bau einer Gerüstleiter. Wissenschaftlicher Film des
Waldbauernmuseum Gutenstein Nr. 10. Entlehnbar. Informationen unter
www.waldbauernmuseum.at*